

Warhafftiger

Eigentlicher vnd kurtzer

begriff/ beschreuer vnd mercklicher sachen / wie vnd was sich in der harten belegerung der gewaltigen Königlichenn Hauptstatt Paris zugetragen hat / wie die selbig (nechst Gott) durch den Durchleuchtigsten vnd Hochgeborenen Herzogen Herren von Nemours/ welcher zur zeit in Paris gewesen/ sampt anderen gewaltigen Herren beschuetz vnd erhalten/ gegen den mächtigen vberzug Königlicher May. von Nauarra.

Sampt den artickelen / welche beschlossen waren zu Melun von dem König von Nauarra/ vnd seiner Ritterschafft.

Auß einem getruckten Frankösischen Exemplar treulich vbergesetzt in Hochteutsch.

Im Jahr M. D. LXXI.



**Der Durchleuchtigen/
Hochgebornen vnd Gewaltigen Hertzogin-
nen von Nemours meiner Genedigster Fürstin
vnd Fraw etc.**

W

zewol Durchleuchtige / Hochgeborne / Fürstinne
vnd Fraw / die betrubnussen vnd vnderdrückung /
welche der Almechtig Gott seinem volck vbersen-
den thut / genugsam zeugnis geben seiner grundtlo-
ser Barmherzigkeit: also dz man die selbige / mehr
ein heimsüchüg dan fasteung od zorn nennen solte /
Jedoch / so ist die zuneigung der menschen / mher
zum Friden vnd rhu geneigt als zum vnfriden vnd vnru / welches ein
vrsach ist / daß wir den friden nicht durch solche midteln für die hande
nemen / wie wir solches zu thun schuldig seindt / Darumb dan die güttig-
keit des Herren so groß ist / daß / messende seine gerechtigkeit mit vnser
schwachheit / zeucht er seine außgestreckte handt mit der Ruthen zu ruck
in bequemer zeit / vnd führet vns nicht in verzwuelung / welche so er in
kurzer zeit ihre gebraucht / so mag sich die Lobliche Statt Paris rhu-
men / das eigentlich in ihrem fortheil beschehē sey / weil er die zeit ver-
kurzet hat / dar innen die selbige nach irem verdienst solt heimgesucht wer-
den / auff das er ihr hernach gebe / ein fröliche entsetzung der gewiß be-
drubter beangstigung / welches alles ins werck zu stellen Gott der Herz
für midteln / vnd dieners darinnen gebraucht hatt / meiner Genedigster
Ew. Durchleuchtigkeit Kinderen / Ist derhalben hochnötig / nachdem
wir dem Herren geburliche danck sagung gethan / Ihnen auch ihrer er-
littener mhye vnd arbeit / er erzeigen vnd auch Ew. Durchleuchtigkeit /
weil ergewilt / daß die selbige ein vrsach were solcher woldaten daß die
selbige zur Welt gebracht hatt sulche Leuth / die vns so vil guts vnd ges-
lücks zu gefuegt haben / vnd dieweil ich solcher erkendnuß mich schuldig
befinde / wie sich sunst alle Catholische Herher erzeigen soldten / hab
ich für hochnötig gehalten / Ew. Durch. diß klein zuschreibens zu zeu-
genen

genen/welchers inhalt keinem ander zu zustellen füglich ist / weil es
antrifft zugnuß vnd antwort Ew. Durchleuchtigkeit lieben Kinder / ins
sondere die so hochwichtig (wie ein jedere bewußt) als zu auffhaltig sol
cher sorglicher Belegerung / die selbige Statt zu beschutzen / vnd neue
macht widerumb zu werben / nach der verlorenen schlacht welche ein an
fang gewesen vnser heimsuchung. Die grosse widerwerdigkeit so Ew.
Dur. hirinnen werden sehen / schreiben wir nicht anders / als durch vns
sere versaumnissen vnd Gottes Herzen verhengnuß / die entsagung aber /
die grosse sorg / vnd angewenten fleis / nach Gott dem Herzen / halten wir
von den guten Herzen / welche in langweiliger fristung mogen erhal
ten werden / jeder Gott den Herzen schuldig ist zubitten / vnd das
Ew. Durch. mocht in solcher gutter wunschung vnd segen
bleiben / wie der Weyse Man solche Mutter segenet /
die solche Kinder gezeugt haben.

Ew. Durchleuchtigkeit

Dienstwilliger gehorsamer

Peter Corneo.

A .

Es ist



Es ist so geringe nützlichkeit der löblicher vertheidigung vnd brennendem eyfer der Catholischen dieses Königreichs erfolgt / vnd so gros verderbnus der Statt Paris vnd ihrer benachbarter des eroberten sig (gegen alle recht vnd billigkeit) der Fransösischen kaiser vn̄ ihrer mithulffer / In der schlacht vor Juri beschehen den 14 Martij dieses jetzt lauffenden Jars 90. Daß wir recht können nennen ein Spiegel vnd einer Tafelen gleich / darinnen sehen können vnd begrieffen / das gewicht / damit alle Fürsten vnd Oberste Feldherren wigen sollen / solche schlachten vnd was sie für augen stellen sollen / wohin sieden Stein des gelucks werffen / vnd sehe in einer zwiuelhafftiger vnd sorglichen verfolg einer schlacht / das jhenig daß in hernach kümmerlich widerumb erobert far werden / dan ob wol die gerechte sacht solt einer halber gewonnenen schlacht gleich gescheht werden / vnd wie man gemeinlich sagt / ein richtige sacht / ist schon halb gewonnen / gleichwol verhengt der Allmechtige Gott offemahl / oder bewegt / wegen der sunden seines volcks / oder die aufferwelcken zu erkennen / oder aber vmb andere heimlichkeiten seiner Gottlicher weisheit / auff das die seine leiden vnd gestrafft werden / wie an vieler örter der Heyliger Bibelen gelesen wirdt / auch an diesem ort augenscheinlich widerfahren / in diesem gehaltenem streidt / In welchem die Catholischen vorhabens gewesen ist / die Christliche Religion zu verthidegen / in mehrer anzahl / nicht mit geringer macht als der feindt / in so kurzer zeit ire hoffnung geendert / daß meher als in einer viertheil stündt sie Herren vnd mechtig des Felds waren / vnd weniger dan in einer halber viertheil stündt sie alle zertrent / erschlagen / vn̄ auß dem Feld stichen mußten / Erschallende derhalben die vnerhoffte zeitig des vnglückhafftigen streidts / In der Hochberumpten Statt Paris / welches gleich / mit grossen vnd mit mehrer Inwohner in ganzem Europa funden werden / bestund ire augen auff zu thū vnd bedencken den ellendigen standt in welchem sie gefallen war / Sie sahe / dz sie die vornempste / vnd ein Heynstat des Königreichs wahr / welche den krieg am ersten hetten angefangen / welches gegen ihr an allen örtheren ersprossen war / sen befandt sich ohn festung / ohn mawren / on prouiant / die sie hetten können erwehren / on einigen gubernatoren / Obersten oder Rāht / der jr einig befelch / oder rāht geben hette / sich zu erhalten / oder heupt zu biedten / jeder wolt meister sein / wie solches in Aristocratia / oder an örtheren geschicht / dar viel regenten feindt / dar ein vngewongene gemein / verschlagen / Hoffertig / Reich vnd widerwertig / wie dan diß selbig Volck war. Neben dem so war so klein vorrath vom Geschuß vnd kriegsmunition / dan nur ein stück vorhanden / welches zu gerüst / das man in der noht gebrauchen kont / vrsachen halben / daß die vberige wegen vielfeldigen außzog vnd leß verloren streidt alieniert waren / die Statt Mawren waren so genzlich verfallen / das man an vilen örtheren / auff vnd ab kontd komen ohn einigen verhinndernus / vnd vber diß alles / so war so klein prouision des Brods / Weins / Saltz vnd anderer nothig.

rer nöthiger Speis zur lebens nahrung/ das keiner von den burgeren vermeint vor vierzehn Tagen vorraht zu haben/welches alles die Inwohner so erfahren/verzage vnd ihre Herren so vneyng vnder sich gemacht/dz ohn zweiffel so der König von Navarra seiner Schanzen hett wissen acht zu haben/ vnd hette sich gewist seines gelucks zu gebrauchen/er hette die Statt mit ein geringen mögen einnehmen/welches im darnach viel gekost zu verfolgen/vnd zu lest gezwungen/mit schanden ab zu weichen/aber dieweil er seines gehalten sieg ersettigten/vnd liesse sich duncken/das alles wa er seine hende wurde auff lagen / gezwungen wurde sein/vnd daß im niemandt fortan wurde widerstandt konnen thun / liesse er sich fürs erst mit der Statt Mantas vermügen/welche im die schlüsselen entgegen brachten/vnd erkantten ihn vor ihren gerechten Herren vñ König/gegen iren endt welchen sie den tag zu bevoren gethan hatten/in der vorgehabter vereinigung der Catholischen/darinnen logiert er sein hofpfeger/vnd liesse sein volck erfrischen/wartende auff etlich Puluer vnd andere munition/welches im auß Engelland soldt zugestalt werden/Solcher verzug/ wehret vierzehn tag lang/ist on einigen zweivel zu glauben/das es durch Gottliche schiebung vnd ordnung beschehen sey/darmit die Statt Paris zu erhalten/Darumb daß im mittels am aller fleissigst verschafft wardt/was daran Prouiandt ahm aller nöthigsten/vnd auch mit allem fleiss betrachten die wapfen vnd gewehr in nöthen darmit dapper vnd kühnlich zu erwehren / wie sie auch ahm aller ernstlichsten mit grosser ehren theten/sürten ein/ein grosse summe fruchten ahm Weisz/Korn vnd anderem getreid vber die drey tausent Walter vnd mehr/auch vber zehen tausent Fesser mit Wein/Darinnen dann der Allmechtig Gott begont hatt/ seine Gottliche fürsichtigkeit zu erzeigen in erhaltung der benannter Statt/ In welcher so klein ordnung/vnd so grosse versteuerung war/ daß keiner darinnen je gedacht/noch ins gemein an der Statt prouision/ oder aber ahm sein hauß zu versorgen/was im hette mögen vberkomen/trosteten sich aber auf die vielheit der stett vnd Flecken die sie in irer gewalt auf dem wasser hetten/ vnd auch ahm der grosser manigfeldigkeit des volcks/so sie in irer statt hetten / vnd vermeinten nicht/das innen hette mögen etwas an komen/weches jnen schaden möcht zugefügt haben.Die von S. Denis blieben auch in der selbiger meinung/dieweil sie der Statt Paris so nah benachbart waren.

Zu der zeit/ist in der benannter Statt S. Denis / ahm kommen der Herzog vonn Meyne/ sehr müd/trawrich vnd voller bedrübnuß/seines erlittene schadens halben/mit einer geringer anzahl seiner Leuth / vnd mit dem meisten theil der Hispanischer/die im streidt vber waren bleiben/Dar zur zeit ihn besucht haben/mitleidig mit ihm gewesen/vnd so best sie konten/in getrost/ der Herz Legat von Rhom/vnd der Königlicher Gesanter von Hispanien/gaben im ein guten muth inn dem / das/was er angefangen hett gehabt/das es mit guten rechten beschehen war.

Der Erzbischoff von Lyon/vnd andere mehr herren/vnnd ein zimlich ahnzahl
der burgeren von Paris kamen auch dar/ aber nicht so vil als sich der Herzog ver-
sehn hette /sprach derhalben zu den jhenigen die kommen waren/wie das Latini-
sche sprichwort war wer/nemblich/ So lange du gluckselich sein werdest / wirstu
vill freunde zellen/ re. vnd daß er die gegenwertigen allein vor seine freundt hielt/
vnd daß er sich auff diejenige ahm meisten vertrauen dörfte. daß die andere ihn in
seiner freunden liebten/vnd in seiner widerwertigkeit den ruck en wenten/ Derhal-
ben ihnen ganz hochnötig/der zweyer stett Paris vnnd S. Denis acht zu haben/
als schlüsselen/dar mit verschlossen were/alles was sie bevoren ahngefangen het-
ten/dar auff auch vestiglich gebawt solt werden/alles was fortahn in dissem trub-
bell gehandelt solt werden. Nach solcher vnd der gelichen erinnerung/vnnd erma-
nung/ist er der anderen tag auff gefessen/vnnd nach Picardy gezogen/alda wider-
umb sich zu stercken / vnd ein newe macht zu versamelen.

Mittlerweil war der groß Commendator Moriau Obrister der mehrentheils
des beystandts/welche der König von Hispanien den Frankosen zu trost vnd hulff
in gesandt hett in Paris gewesen/rath zu schaffen pfennigen zu haben/das kriegs-
volck welches zu feldt lag zu erhalten/versorgten auch die statt mit Bestungen vnd
allem das in am nötigsten war/Welcher nachdem er dise zeitung vernomen/ist er
als baldt aufgefessen daß er die Flandrische kriegsleuth/welche vmb den verleuß ih-
res General Obristen den Hochgebornen Graffen von Egmundt/zuruck zogen/
die selbige beyeinander binnen lands zu behalten/auch zum Prinzen von Parma
zog/dem selbige die verlauffene sachen verstendiget/vnd wie sie jeh geschaffen were
berichtet/dem vorzukommen/daß zu besorgen/geschehen möchte.

Weil nu 14 tag erscheinen/daß der König von Navarra stil gelegen/nach dem
er ein theil der Munition bekommen/darauff er gewartet vnd bey ihm bedacht/das
sein volck genugsam gerustet war/ Ist er mit Herßmacht von Mantes gezogen/
in meinung den fluß des Wassers zu verhindern/ das dar vber kein Proniandt
mehr in Paris mochte geführt werden/dar von sich die selbige erhalten möchte/
zog also auff den Grenzen des lands derselbiger statt/befahl auch etlichen Reutern
in der ehl vort zu rucken/zubernemen wie die inwohner der Statt Corbeil gesinnet
waren/die gelegen war auff dem Wasser Siena 7. meilen von Paris/ein schlüssel
aller proniandt die auff dem selbigen wasser/hervber quamen/welche Reuter die
vorstatt on grosser wehr oder widerstandt einnahmen/vnd des morgens gaben sich
die einwohner/die sunst bevorn kein Catholische besatzung hatten wöllen ein nemen
in des Königs willen auff/vnd als er dar in gezogen/ließe er sich als ein König
in ylden/bleib alda widerumb etliche tag ligen/in aller freuden/der meinung
als wans die eroberung der statt Paris nicht mehr arbeit solt gekost haben/dan ei-
ne auffen ungeordnet volcks zu zwingen/der zuversicht wahren auch alle die bey
ihm waren.

Das

Dargegen auch/die Statt Lingi auf der andere seitten gelegen/ recht gegen Corbeil vber auf ein wasser genant die Marne/ergab sich dem König auch/vnd beschloß also ernstlich die beyde fluß vnd besazt die selbige mit grobem Geschütz/das auch der geringste Drachen nicht hette mögen für vber fahren. Die von Paris/ ob wol mit dem ersten erschrocken/von wegen des täglichen verleuß bekumert/das auch die gemeindt nicht einerley gefinnet/wie geschach in enderung des kauffs vnd in theilung der speisen. Jedoch trosteten sie sich auff die gegenwertigkeit vnd beystände viller grosser Herren die darinnen waren / dar von wir hernach schreiben werden.

Insonderheit aber auch / in der Lehr vnd stumme der frommer Prediger vnd lehrer die dar in waren / welcher worten so vill in ihren herkeren gewonnen / daß die bedrübnus vnd widerwerdigkeit / so mechtig genugsam ware/ ihre Herker zuverzagen/von ihnen gewandt wardt zum trost/muth vnd beständigem Herken/welches man gewislich zum wunderzeichen Gottes geachtet werden solt/der nach seinem willen die Herken der Leuth geleidet vnd regiert/dann angesehen/die grosse manigfeldicheit des volcks/so inn Paris war/so Hofferdig/vngewungen/die keiner jm zaum halten kondt/ Insonderheit/weil es war wie ein andere Babilonia/da jeder ohn recht/ ohn könig / ohn gesetz / den weg seiner begierren wandelten.

Jedoch die selbige zu sehen alzusamen eines sins/einhelliglich dar vber sich vereinigten lieber zu sterben als sich einē fezer zu vnderwerffen/vñ so einer so vergessen wer/dar gegen zu reden/als baldt ohn recht/ ohn einigen schein des vrtail/ verlierers leben/oder aber wurdit ins Wasser geworffen/Das in her dan 20. widerfahren/auch etlichen weil sey geredt hatten / daß es nusslich vnd nöthig were den frieden zu machen mit dem feyndt/ Ehrwellet auch zu einem Obristen vnd gemeinen gubernatoren den Herzogen von Nemours/begunten ire Mawren zu bawen/viel heiser vnd gebew der fürstatt die dem feyand zum fortheil hetten mögen dienen / nider zu werffen/vnd auff das es desto vleissiger ins werck gestelt wardt/angesehen das die statt so groß/vnd die zeit so kurz war / verordenierten sey täglich aus jederem Hauß Männer dar ahn zu arbeiden/die Armen wurden auch darzu gebraucht/welchere / zubezalen einjheder auß freyem willen / nach seiner gelegenheit/darzu gern contribuiren/vnd man sah die Edelle / vnd vornembste Bürger / selbst ahn den Wällen vnd Mawren arbeiten/den anderen arbeitern einherß zu geben. Megerete weiters/eine fremde besakung (das in der gemeinte nie zu voren geschh oder gehört worden) mit gangem vleis/ also ließ man ein ziehen drey tausent Landsknechten/die vertheilt worden / ein theil die plätz des geschüß zu bewaren/ die andere aber an örren vnd plätze da die statt am schwachsten vnd die besakung am nöthigsten war. Mit solcher vnd dergleicher guter ordenung namen sie sich für zu erwarten/ was der König von Navarra angefangen hatt. Welcher/nach dem er Corbeil gestercket/fortgezogen/die andere Stette vnd Festungen / so auff dem Wasser gelegen

ein

einzunehmen: Ist derhalben für eins gezogen mit namen Monteriau/welche sich on einigen widerstandt ergeben/von dannen fort gerucket für ein, andere mit namen Melun/ ein gar veste statt/ vñnd dar viel angelegen/wegen des/das es ein Bruck hatt vber das Wasser/das durch Paris fleusset/auch das es rundt vmb im Wasser ligt/vñnd so beuestiget das es sich mit wenig soldaten het mögen wehren/Der halben hat der Herzog von Meyne eine besazung dar in gelegt/aber der Oberster darinnen vñnd die knechten/weil sie sahen das sich der feyand schon zum anlauff geruffet/vñnd schon etliche angriff gethan/ander entsagung verzweiffende/haben sich auß gegeben/vñnd seind jm ein theil von der besazung zu gezogen/da von dannen ist er gezogen zu der Statt Sens/ In wilcher/ er gedacht sein hofleger vñnd Råht zu logeren/do er dar vor kam/stalt er 6. stuck geschus im ahngriff/ wiewol er zu vorn durch seine gesanten hette lassen ermahnen/das sie jm wollen erkennen vñnd annemen für jren König/erbiedende sich zu jnnen/in aller demuthigkeit/vñnd gutertherenheit die ein Herren geburen möchte/ vñnd jm fall sie solches nicht thun wolten/ so wolt er sie als seine abgesagte feindt angriffen vñnd bestreiten.

Der Subernator aber/genandt der Herz von Channallon/vñnd die benachbarten vom Adell/welche sich inwendig der statt begeben hatten/wenig achtende auff seine leichtferdige verheischung/vñnd viel weniger/seiner schrecklicher drey worten/entschlossen sich jm nicht zu entfangen/ bevoren er sich vereinigt mit der Catholischer Christlicher Kirchen/von welcheren er durch jrthumb abgefallen/wurdt widerum Catholisch/Welches er vernomen/ließ er die statt an zweyen verscheiden örther bescheissen vñnd darauff zu sturm ahnlauffen/Dar gegen sie sich dermassen gehalten vñnd so dapper gewehrt/wiewol ein geringe anzahl freigvolcks darinnen war/vngesehrlich achzehen hundert man/das sie in nicht allein zuruck geschlagen mit grossen schaden/vñnd verluß seines kriegsvolcks/sonder dreyten in/nachdem sie jm zum andermal ein scharmugel abgeschlagen/das Feldt zu rhumen vñnd mit seiner macht ab zu ziehen/dieweil er kein fortheil hette die statt zubeengstigen auch kein ammunition mehr die selbige zubeschutzen/wußt auch nicht wa er weiters dieselbige nemme solt. Der massen abgezogen/zeucht er den negsten auf Paris zu/auf Sanct. Marcus dag den 25. April. stelt sein geschus für eine kleine vestung genandt Charenton/ins gesicht der statt darinnen thürn waren/zehen Parische Soldaten/die sich vier tag kunlich vñnd dapper erwerten/aber begerde mit ihnen spraaeh zu halten/befall er/ an ein ander orth des tohrns zu steigen vñnd dieselbige soldaten zu ereilen/welches vollenzogen vñnd die bruck eingenommen/ließ er ihren Capitein henccken/vñnd denselbigen tag zog er für die statt vor welcher er etliche Heuser ein name/vñnd sunst alles was darumb war/Darzu weil etliche dag vorbey geingen/nam er sich vor die stärckte der Parischer zu versuchen/das ins werck zu stellen/ließ er die vorstat vor S. Merten mit ein grossen anzahl Fußvolcks vñnd Reuteren ahnlauffen/aber es wardt so wol verwahrt/das er nicht kondt schaffen/must also abziehen mit

mit einem mercklichen verluß seiner knechten / vnd ein grosse anzahl der verwundten
vnd vnder anderen / Der Herz von Roue / einer von den besten heubter seines gan-
gen heers dem sein Pferd vnder dem selb erschossen / vnd er durch die Arsbacken
mit einer Rossketten geschossen / welches also dem feind das herz thut sencken / das
sie sich in aller eyll da von dannen machten / mit solcher grosser vnordnung / das
wann die von Paris ihnen hardt nach gesetzt / hetten sey ihnen zwey stuck geschus
abnehmen konnen / welche sie mit bracht hatten / ihren ahnschlag zu vollenzihen / Es
waren vil mechtige grosse Fürsten vnd herren darinnen / welches gegenwertigkeit
die Statt Paris erhalten hat / zum aller eusserst / vnd groster noth / welches das be-
schwerligste / vnd bitterste gewesen / darinnen vallen möchte ein gemeindt vnd
vilem volck / wie in der Statt Paris gewesen / oder aber die ihr in manigfeldigkeit
gleich gescheht kondt werden / dan neben dem Durchleuchtigem vnd Hochgebor-
nen Fürsten vnd Subernatoren der statt / war auch dar Päßstlicher Heyligkeit
Legatus / Ein gesanter Königlichcr Maieest. von Hispanien / Ein abgesanter des
König von Schotlandt / Der Erzbischoff von Gasco / der Cardinal von Conde /
der Erzbischoff von Lyon / der Bischoff von Pleyfancee / der Bischoff von Ast / der
Bischoff von Reims / der Bischoff von Sentlis / der Bischoff von Astrees / von
den vornembsten Fürstinnen waren die Durchleuchtige Fürstin vnd Frau von
Remours / die Fürstin von Meyna sampt ihrer Durchleuchtigkeit Kinder / die
Fürstin von Guis vnd die Fürstin von Montpensier / neben denen / waren für-
treffliche vnd hochgelerte Predicanten / welche die gemeinte mehr mit ihrer lehr be-
wegten zu gedult / vnd liebden Gottes / als einig ding auff erden / vnd fürnemlich
einen mit namen Herz Peter Christian welcher seiner herrlicher lehr vnd bereden-
heit (wie ein anderer Griechischer Demosthenes) die Herzer der zu hörer bewegten /
nach dem sinn vnd begierdt der vorgenanter freunden herren / Auch war darinnen
der Herz vnd Ritter von Numal / Coronel des Franckösischen fußvolcks mit groß-
fer anzahl Adlicher personen / Obristen vnd Capiteinen / neben dem Parlament
vnd ordentlichen Gesellschaft der Statt / welche alle sahen das sich die Belege-
rung verzog / vnd den muht / vnd auffsas der jeniger die belegert waren / bey sich be-
schlossen iheder zu sterben / dann sich gefangen zu geben: Gedacht jeder der gemeinde
die hand zu halten eins theils gaben Gelt die soldaren zu bezalen vnd den vnkosten
des König zu tragen / als nemlich / mein obgeschribene Herren Päßstlicher vnd
Spanischer gesanter / so vil von ihrem eigenem gut / als von ihren herren finan-
gen / die anderen fielen auß Scharmützelten vnd streitten gegen dem feyandt / eittli-
che sahen auf die Vestung der Mawren / Geschus zu giessen / die selbige zu richten /
vnd auff vorgenante Mawren auff fuhren / die dubbel Hacken zu stellen / Ketten
ins Wasser zu spannen / vnd alles zu verrichten / was zur kriegsrüstung nötig er-
dacht kondt werden / zu verchiedigums solcher statt dar so vil ahngelegen war / vnd
die beampten in der Burgererschaft / weil sie sich so groblich vergessen / vnd nicht so

vil provision/eingestelt als zu solcher belegerung nöhtigen were gewesen/ haben sie doch allen wöllem vorkomen/vnnd theten ein gemein heimsuchung alles Kornes/ vnd zelten alles Volck in der Statt war / zu sehen wie lang sie sich noch möchten halten/ayngesehen das jeder ein pfund Brodts dag für dag hett/so befunden sie zweymahl hundert tausent Menschen in der Statt / vnnd so vil Kornes das die selbige kondten ein Monat erhalten werden / meisten auch den Haberen/welcher funffzehen hundert malder funden worden den selbigen zu speisen/wann das Korn auff gessen were/vnd auff das es desto lenger wehreten/vnd das es am richtigsten auß getheilt möchte werden/den armen auch zu nutz möchte komen / verordenerten sie durch rath vnd fürgebens der vornembster Catholischer burgeren / vnder welcher einer mit namen Jaques Lamy Kauffherren/das auf verschiedene örther solten erwehlet werden frome Becker welchen man fruchte solt lieber den sumber für vier Kronen/das den armen solt verlossen werden/das pfundt vmb sechs steu fers/ Du mangelt ihnen nicht mer dann allein zu wissen was meinung die gemei ne burgers waren/vnnd wie sie gesinnt weren sich zu wehren / darumb das in so grosser manigfeldicheit/vnmöglich sey das nicht vil vngleiche gedanken sich befin den/Solches zu verneimen machten sie ein gemeine beykumbst/vnnd versamleten sich auff eine plaz alle die Burger/Capitein vnd Soldaten der Statt/die alle ein hülliglich sich verträgen lieber zu sterben/den ein Rebellen König zu haben/vnd das nicht allein/sonder zu melden vnd kundt zu thun alles dz jenigen so sie zu wissen kondten bekomen/das wider dise Heilige einigkeit gehandelt möchte werden/also begabs sich/das als baldt darnach ein anschlag des feinds außbracht/darvnder begriffen worden etliche von den burgeren/ deren ein theils nicht gering ansehens wa ren/deren wurden etliche vmbbracht/vnd etliche zur statt auß gewieset/solcher vnnd dergelichen handlungen funden die stendt ein gutte zeit in gute traw / vnnd wie wol ein grosse ahnzahl fußvolck da war/außfiel vnd scharmuzelten mit dem feind/ zu besehen jedoch so mangeltes ahn der Reuteren der wenig darinnen waren/den fußknechten entsaz zu geben/ der Herzog von Nemours ließ zu sich komen den Her ren von Vitri der ein gewisse kornet Reuter hatt / anderhalb hundert starck mit verheischung jnen zwey tausent kronen zu seinem vnderhalt zu geben/welcher kam/ vnd wart ihm die benante summe bezalt von dem Spanische gesanten. Der feiand zur zeit der sich für der statt sant/mit funffzehen tausent mann / zwelff tausent zu fuß/vn drey tausent zu pferdt angesehen das er die fürstatt nicht hat mögen einbe kommen/logiert sich ahn den örtheren negst der statt/Gedoch nicht so nach das er im graben sicher were) beschloß an beyden seiden das Wasser berandt ahn allen örtheren das Feldt zu verhindernen das nicht in der statt möchte ein kommen. Der gelichen schafft er für der Statt S. Denis/verhindert also das an beyden örteren nichts möglich war etwas zu bringen.

Er helts woldar für/weil die Statt Paris nu vierzehen dagen in solchem stand

ge

gewesen / solt gedrengte sein auf zu geben / oder aber am wenigsten ein auffruhr dar
in enstehet / wegen nothorfft der speisen / vnd alle die jenige die außgezogen vnd bey
ihm waren / glaubten auch des gelichen / vnd das in der meinung das sie eigentlich
wüsten die geringe prouision die darinnen war / weil kein ander vorrath da war
dan allein das die reichste für jr gesind gestalt hatten / vnd was sunst etliche Becke
ren vnd Kauffleuth auffgekauft hette / welches zu vergleichen bey solcher grosser
mannigfeldigkeit zu sehen wer / wie ein Korn sand in ein grossen Feld / vber das
weil das volck in aller wollust vnd vberflusigkeit auffgezogen / vnd alle örther vnd
plazen voller Brods zu seher gewohnt / auch andere kummerschafft / weil das sie es
nicht mehr sehen / solten sie auffruhrisch werden / ein aufflauff als baldt vnder sich
anheben / solche gedancken waren ein vrsach das er kein macht mehr brauchte / als
allein den paß zu verhindernen / inmittels theten die von Paris deglich nicht anders
dann auß fallen vnd Scharmuzelten mit dem feindt / so wol zu fuß als zu Pferd /
brachten auch täglich gefangenen ein / blieben in der gelichen handlung von dem
jz. Mey ahn bis auff den ahnfanck Junij / zu welcher zeit der Herz vonn Po
trinceour durch hungers noth must auff geben das Schlos / genant Diaumont
der sich sunst so tröstlich gewehrt als ein Landknecht möglich were gewesen.
Als der König von Nauarra das Haus ein bekommen hat / stelt er sein Beschütz
an drey verschiedene örtheren der Statt Paris / gebot ohn vnderlaß drey oder
vier tag in die statt auß dreyehen stücken zu schiessen / vnd das Beschütz den ersten
tag so glücklich ab gieng das es nur ein man in der statt beschedigte / vnd die andere
tagen schafft er auch nicht weiters / gelichwol ließ er nicht nach zu scheissen / wel
chers die in der statt nicht gewohnt waren / noch vil weniger gedachten bestritten
vnd belegert zu werden / Dar zwischen hat der Herzog von Nemours das Beschütz
(welches in furker zeit gegossen vnd auff Rader gestalt worden) in zahl von funff
vnd sechs zig stücken) auff die Mawren gestellt ahn örther da es ahn bekembster
dem feindt schedlich sein möchte / schossen also einer auff den anderen / aber es war
weinig fordels beider seids / er aber fiel alle tag aus zum scharmuzel / mit den Solda
ten Reutern vnd Burgeren / die alzusamen gutes muths vnd kün waren / weil
sie sahen den gute eyser der Geistlichen / so darinn warē / welche etliche tage darnach
ihre munsterung hielten / ein gar schone ordinantie / vnd hatten zum Capitein ge
macht den Bischoff von Senlis / vñ zu leutenant den Prior von der Carthaus /
mit ein grossen anzahl Munchen Franciscaner / Parfüser vnd der gelichen mehr /
sambt etlichen vil andechtiger Einwohner vnd burgeren der statt / führten in ihrer
Fahnen ein Crucifix / vnd die gedechtenus vnser lieber Frawen / vber irem gewont
lichen Habit gewapent / zogen durch die statt / in guter meinung ihre Religion mit
macht zu vertherigen / waren rechte nachfolger der Machabeer im alten Testa
ment / oder darüber zu sterben . Als nun die einwohner der Statt Paris sol
chen andechtigen zug gesehn (vnder welchen etliche waren / die wegen der grosser
abstie

abstinens vnd vilfeldigem fasten die gebein ihn durch die haut drang/gelich wie die
Savillans oder Eremiten genennt werden/die nicht anders dan Brodt vnd grü-
ne kreuter essen/oder aber was sie mit Salz vnd Wasser gesotten haben / halten sie
für ein herrlich gutt mahl/seindt ihre herzer dergestalt entzündet/ so fuhrig waren/
wan alles Wasser beneinander wer gewesen/so hettes nicht mögen den geringsten
funcken erleschen können. Es mangelt nur eins/nemlich/wie man der nachlässig-
keit möcht vorkommen/mit der verseumnus daß man die statt so gar nicht Proui-
andiert hatte/dann man anfieng die noth zu spüren/vnd was schaden sie entfun-
den ihrer vnvorsichtigkeit/derhalben dem für zu kommen/ beschlossen sie / daß die
hauptleuth vnd die armen der vngefährlich dreissig tausent waren/welche beuoren
der seyandt in die statt gedrengt hett/auf gewisen wordē / Aber die verordenet wur-
den/daßselbig ins werck zu stellen/achtende daß es ihrer statt nicht ehrlich/vnnd
ihrer reputation so gar nachtheilich daß selbig zu thun were/vnnd kondren nicht
glauben angesehen/den grossen vberflus den sie jederzeit in der statt gesehen hetten/
daß ihnen so baldt mangelen soldt/woltens derhalben nicht verrichten/wiewol sol-
ches in allen stetten/da gute Policy vnd regiment gehalten wirdt/in solcher vrsachē
daß allezeit breuchlich gewesen sei/kamen derhalben in so grossen mangel/weil sie
sich ohn prouiant funden/vnnd ohn Gelt/die soldaten zu bezalen/darumb daß die
burger sagten daß ihnen vnmöglich wehre/etwas weiters zu geben/brachten vor
entschuldigung/daß sie so grausam Gelt contribuirt hetten/vnd wehre nicht rechte
angelegt/vbell außgeben/ von denen die es vnderhanden gehapt/verbracht worden
on rechen schafft dar von zu thun/so dorfft auch keiner etwas von ihnen fordern/
sich besorgten ihren grossen zorn/vnd grossen vndanck zu verdienen/derhalben
bracht die ahnsehende noth die herren dazu/daß sie auff andere mittelen gedencen/
Ermanet derhalben Päßtlicher Heyligkeit Legat/die Herren von Paris/vnd den
Spanischen gesanten/daß es nuzer wehre/daß gegeben wurden alle Guldene vnd
Silbere ornamenta der Stiffter vnd Pfarz Kirchen/ohn das jenige / daß zu dem
Gottes dienst hochnöthig were / Gelt dar von zu mungen / mit der bescheidenheit
solches darnach in dreynen Monat zu erstatten/daß die soldaten erhalten vnd bezalt
möchten werden/erbotten sich die Herren Päßtlicher Legat/vnd der Spanischer
gesanter/ mit namen Don Bernardino de Mendoza / den armen zu troste all tag
so lang die belegerung wehret/ hundert vnd zwenzig kronen brods auß zu theylen/
so wol den schamhafftigen armen als den anderen der statt bedurfftigen / welches
sie auch theten vnd wurden die armen mit solchē Almisen zum theil erhalten/Der
seyandt bedacht alle mittel vñ fortheil in zu benemen/des sie sich erhalten möchten/
vermeint wann er ihnen die Mühlen abbenemne vorder statt/solches geschah/wel-
ches ein mercklicher schaden von der statt war. Aber man fondt zurstundt mittel
andere Mühlen in der statt auf zu richten/ ein theil die mit der handt/die ander die
mit Pserden vmb getriben würden.

Nu

Nu mag man nicht zwiuelen/das der König von Navarra/da vor so wol des
fridens begerig were gewesen/als die darin belegert waren/wolt aber den frieden
nicht begeren/vermeint das es dem Tittel den er verhofft zu bekommen nachtheilig
sein wurde. Die Adels personen die ihm folgten hielten/ahn bey dem Herren von
Sommar welcher newlich ein abgefanger/auff Rhom gewesen/das er mit Päßst-
licher heyligkeit Legato sprechen wolte/welcher in der Herrn von Conde Hauß ein-
gezogen in der vorstatt S. Germins gelegen/den Legatum vnd vnd den Cardinal
von Conde zu sehen/vnder anderen was verrichtet ward/wardt ihm abngezeigt/
das sembtlichen der Catholischer meinung wehre/alzusamen vber einen hauffen
lieber zu sterben/ehe sie einen rebellen zum König annemen wolten / darauff schei-
deten sie von einanderen/welches die vom Adel vernamen/Ein grosse zahl vnder-
jnen/namen einen fürgenger vnd Obristen/den Graffen von Saisson/batten in
das er das wort wolt für sie. thun/vnd dem König von Navarra anzeigen / wie die
sachen geschaffen weren/wegen den vorgesachten meinung den grossen/verluß des
Adelichen bluds den er erwarten soldt/die zerstewrung solcher herrlicher Statt wel-
che in jrem rechten flor war/wie nemblich die statt Paris/vnd entlich das verderb-
nis des Königreichs/welches schon für der handt war/so vern er nicht Catholisch
wurde sein.

Aber er gab ihn die antwort welche zuvoren der Prinz von Dranien geben hae-
den von Flanderen/eben auff solche frag / Das er vmb ein Königreich zu gewin-
nen nicht wolt seine Religion enderen/vnd dz er die nicht wolt lassen/welche er von
seinen Dienern oder Ministren gelehrt hette/vnd wer im volgen wolt/das er thet/
dann er were standthafftig darinnen/die aber seine meinung nicht gut achteten/
das sie hin zugen. Der hunger fieng die von Paris hart zu dringen/die von S. De-
nis welchs war/da sich der König von Navarra auff verließ/samt ein heimlichen
Contract/welches er mit etlichen in Paris hat. Aber Gott verhengde/das / gleich
solchs ins werck gestalt solte werden/entdeckt ward/derhalben ihrer eins theils die
pflichtig gefunden / wurden vmbgebracht/vnder anderen einer mit namen Rey-
ner Procurator auff dem Castel von Paris /die anderen aber gefencklich ein gezo-
gen/ettliche entlieffen mit dem gewinn/was sie den anderen zu fügen wolten/ jnen
selbst heim kam vnd richteten nicht mehr mit ihrem ahnschlag auß/dan das sie die
Catholischen in ihrer meinung sterckten/mit gedult zu erwarten den entsak / den
der Herzog von Meynen tractierden/ mit dem König von Hispanien / welcher
weil er sehr mechtig vnd weit gelegen/bedorfft vil pfennigen auf zu brengen/möchte
nicht so bald forthbracht werden/wie man dann gemeint hette/vnd als die nohr er
forderte/auff das die gemeinde der grossen verhindernussen nicht innen wurden/
vnd also ein vrsache sein den muth zu verlieren/dann der entsak sich zu lange verzo-
ge(wie man dann eigentlich glaubt/das er die entsagen wurde) Sandre der Herzog
von Meynen offtmahlen sichere botten die da befestigten vnd eigentlich sagten

das der entzak vorhanden/vnd sie bald errettet würden/Die Prediger betreffens auch in iren predigen/sagtens der gemein/also das sie das volck erhielten (ein fund ohn welchem nicht möglich gewesen were/ahn ein end zu kommen/welches mit solchem ernst ahngefangen was worden/) Dann die gemein war zweyerley zusamen gefügt/die eine Reich/die andere Arme schlechte leuth/die vom Taglohn zu Taglohn lebten/vnahngeesehen die da leckerlich pfletzten zu leben/vnnd mit zarter speis sich zu erhalten/musten jetzt mit Haberbrodt/Esel Maulesel vnnd pferdtsfleisch zu friden sein/war sehr theur vnd wenig zu bekommen/Die Handtwerck sleuth verdienen nicht einen Heller/hatten nichts/das sie die Kleinen von der Habern konnten kauffen/welche feil ward getragen/Drey dauon zu machen/Solches war das die Armen ins gemein assen/so theur alle ding/das keine hoffnung war solches länger zu erhalten/die betrübnußen/vnd noth nam teglich jhe lenger mehr zu./des gleichen wardt die gemein auch zum Gebett vermant/dermassen/das in einer gemeinen beykumbst der statt/ein gelöbte gethan wardt zu Unser Lieber Frauen de Loreta (da vil miracel geschehen/wie man täglich sieht) man verhiess das/so bald die statt entzakt wardt sein/solte verrichtet werden ein Leucht vnd ein Schiff von Silber gemacht/das wegen solt/dreyhundert marc Silber / mit anderem viel mehr opffer zur danck sagungen/vnd erkentenus der wolthaten die ire gebetter der statt zu gefügt hette/dar neben geschahen degliche Bittfarthen der andechtigen burger die parfüsig von Kirchen zu kirchen vmb gingen/vnd in jeder Pfarck alle heylige Sondag wurden Bettmissen gehalten mit grosser andacht/auch wardt das Hochwirdig Heylig Sacrament auff dem hohen Altar gestalt/vnd wardt das gebett/ohn vnderlaß des nachts so wol als des tags gehalten/welches die statt mehr erhalten hat/dann alle wehr vnd beschirmung der ganser gemeindt.

Es war zu der zeit im Ahn das man das Korn mehen soldt/welches dann ganz schon vnnd herrlich vmb der her stundt/also das die in der Statt/die wegen des grossen hungers gequelt war/sich vermuthen die selbige ab zu mehen/der feind aber stercket sich/das selbig nach seinem besten/zu verhindernen/kamen offtermals an ein anderen vnd scharmuzelten der gestalt/ob sich schon die eusserste verbargen die aufferlesene blueente Jugendt des ganzen Franckreichs zu haben/vnd die beste Capiteins die selbige ahnzuführen vnnd die künste Soldaten/ihrer Herren gebott zu verrichten/die inwendigen die einer geringer ahnzahl waren/welchen ihnen in geringsten nicht/zeigten sich auch nicht minder mit küahheit vnnd dapfferkeit. In solchen grossen hunger zeigten sich die von Paris nicht allein zum wunder/vnd machten sich einem ewigen namen/sonder auch der dapfferer held der Herzog von Nemours dem das Lob der ehren (das nummer vergessen kan werden) ahn aller billigst zu gerechnet mag werden/seiner grosser müh/sorg fleissig zu sehen weisheit vnnd zuversicht halben/welche für andere in beschukung vnnd bewarung diser

dieser Königlich-er Statt/ inn ihm erleuchtet haben / dieses grossen lobes mag auch theilhaftig sein / der Volgeborne Bestrenger Ritter / der Herr von Numal ein dapper Fürst ganzes Europe / vnd die Herren von Veri/ Grandimon/ vnd Potrincurt/ vnd andere mehr Adlicher helden/ welche ihr leben künlich in beschuzung der selbiger statt Paris gewagt haben / vnd seindt teglich außgefallen vnd mit dem feindt gescharmuselt / ihm mittels das die Armen zeitmöchten haben etliche fruchten vmb der statt ab zu mehen / welches ein vrsach wardt/ das die grosse noth des hungers ein weynig gelindert wart vnd erhielten sich so etliche tag/ were ein mercklichs/ wann die manigfeldigkeit des volcks nicht so groß gewesen. Die jenzige die der gemeindten für stundten/ denen befolhen war die Hausleuth vnd Armen auß der statt zu schaffen / gieng so traw mit vmb / daß nöthig war/ das die jhenige / so ahngehaben hatten Almus den Armen zu geben/ solches hatten vnd verbesserten/ Insonderheit der Spanischer gesandter (weil der Pöbsilcher gesanten in solcher dergelichen guten wercken/ vmb gedeilt hett alle seine Silberne vnd guldene geschier) welcher nicht genoch war/ vor hundert vnd zwenzig kronen Brods vmb zu theilen vnder den Armen/ sonder ließ siedem grosse Kesseln vol der Pappen wie oben geschriben/ das es die speis der Armen war/ vnd so erhielt er mehr dan zwey tausent Menschen teglich/ ohn das Belt welches er außgab die Soldaten zu erhalten/ auff das er dieselbige willig hielt / gab er ihnen seine eigene Pferdt die zu schlachten vnd zu essen / In welchen wercken er nicht allein außgab alle seine barschafft/ sonder auch alles was er an Belt kondt auff bringen / seine güter zu versehen/ darnach verkaufft er seine Kleinodien/ Guldene vnd Silberne geschirz/ ohn einig ahnsehen/ vnd hielt nur einen Löffel damit er esse/ Vor solchem eiffer vnd zuneigung/ die nicht grösser hette mögen sein/ wie er von allen guten Leuthen gelobt/ vnd geprisen ward/ also ward er von den bösen gelestert vnd geschmehet/ Daß sie öffentlich sagten/ er were allein die einige vrsach/ das man die Statt nicht auffgab/ vnd drewten im das leben zu nemen/ welches sie vermeinten zu verziehen/ in ein auffrühr/ welcher in kurzer zeit sich darnach im Pallast erhub/ wie man hernach hören wirdt/ weil er aber gewahrnet ward/ versah er sich in sein Haus/ besatz dasselbig mit knechten/ so lang das rumor auffhört.

Mittlerweil ward die Statt S. Denis hungers halben so hart betrenget/ das keiner mehr als ein viertheil pfundt Brodt/ vonn Kleien gebacken/ auß vnd war der Herzog von Remours in grosser angst vnd noth der Statt halben/ welche er gern nach seinem vermögen erhalten hette / hielt sie auff alle tag zu entsetzen / Aber der feindt hielt so starcke vnd fleizige Wacht / darumb ihm vnmüglich war/ einigen trost zu erzeigen. Jedoch weil täglich das geschrey von der entsagung des Herzogen von Meyna sich mehrte/ vnd das er schon ahn ahnzug war/ hielt ers darfür zu wagen / zwenzig oder dreißig Mann/ die zu verlieren / solche Statt/ welcher der
Statt

statt Paris so gelegen war/vermienen da/das die entfangung so nah were/wie solches der Herzog vom Meyne schreib / Also ruffet er dreyszig der aller beste zu pferd hieng jederem ein sack mehls am sattell / vnd befahl ihnen sich ferdig zu halten/ in der eyll sich vber zu machen nach Sant Denis/ inmittels das er dem feyande zu schaffen gebe mit ein außfall/welchen er thete mit dem Herren von Numal vnd andere vom Adel/ vnd liessen die dreyszig Reuter zur ander Porsen auß/der anschlag geriedt etlichen die durch kamen/ etliche aber die nicht so glucklich waren gewesen/nicht konten durch komen/wenten sich strack widerumb auff Paris zu/das selbig bracht wolten von S. Denis ein wenig muths/aber do sie sahen das die zugesagte entfangung nicht vorsich ginge/vnd das alle mittelen ihnen benommen worden lenger zu haltē/sagten sich mit irem feyand/ am schönsten vnd herligsten so je gehört mag sein/dann sie erheilten alles was sie begerten/vnd brachten hinweg waz sie wolten/vnd dazu lehnt man ihnen Pferdt ire stücker geschütz zu entführen / welches nie breuchlich ist gewesen/den vber wonden zu geben. Aber der König von Nauarra befandt die selbige weiter zu zwingen/vnd ihn so gelegen darinnen zu liegen/das er nicht achte wie er die selbige bekeme. Ein wenig zu beuoren ehe sich die statt ergab/als er die selbige anlaffen woldt/wardt der Herz von Bregneu / hart gelegt vnd als er in Todts nöthen lag/thet er ein herrliche bekentenis / vnd sagt nach der Beicht/das er sein gewissen nirgens mehr mit beschwerdt fandt/dann allein das er ein Rebellischen König gedeint/vnd das er das Harnisch gefuhrt hett gegen die Catholischen / die so ein gerechte vnd richtige vrsach hetten / das den ihnen die Catholisch waren/ ein grossen bedenkens gabe / auch wars ihnen kurz beuoren begegnet/das die Minnenbrüders/die in der vorstatt zu Sant Honorario wonten / nicht hatt wollen gestatten / den ihnen die auß dem Leger dar erscheinen / das Hochwürdig Heylig Sacrament zu entfangen/vnd wanns ihnen möglich were gewesen/so wolten sie die selbige auß der Kirchen gehalten haben/weil sie zu samem im bann waren / als güner/beywohner/vnd hulffer eines rebelle/welches etliche vnder ihnen / bewegten das sie den König an sprachen/das er Catholisch wurd/vnd der Herz von S. Bouart sandt abermahl zum Pabstlichen gesanten sprach zu halten/ob kein mittel were zu finden/den freiden vnd diesem verfurtem vnd verhergten Königreich zu hulff zu kommen/vnd also die freyheit zu beyden parteyen außgeruffen/kamen sie beyeinander in der vorstatt von Sant Germin in gegenwertigkeit des Cardinal von Conde/ aber sie kondten nichts verrichten/weil die abgesante Herren/keine andere Commission hetten zu tractieren/dann wann der König von Nauarra nicht Catholisch woldt werden(das er nicht thun wolt/vnd auch nicht gestatten das jm einer von der seinen ein wort weiters daron sagte)so wollen die von Paris lieber sterben/dann einen rebellischen König abzunehmen.

Also

Also blieben die sachen etliche tag in solchem standt stehen/ vnd der feind/ sterckte sich von tag zu tag
je länger je stercker/ die beschlossene wartende aussatz/ welches anfang zu kommen/ Der König vñ
Nauarra sahe/ das er die Parisianer nicht beschliessen künde/ das sie außfielen/ vnd meherten die
früchten ab/ erschlugen im vil volck/ zettliche siengen sie/ vnder welchen auch gefangen ward der
Herr Dandelot ein Bruder des Charillon/ welcher im kurz beuor gebracht zwen tausent Gasco-
nier zu fuß vnd achthundert zu pferdt/ gedacht der halben et was zu thun/ wann ers zu vor gethan/
mücht es im zu nutz kommen sein/ Nam die Vorstat rund vmbher ein/ den 27. Julij in der nacht/ ließ
dieselbige mit graben vnd bruchwahr fast machen/ befahl das geschutz nah bey der statt pforte hin
zu führen/ thet vil löcher durch die häuser nach der statt brechen/ zu verhindern die hemgen die auff
der maur zur wehr wolten greiffen. Die belegerte gedachten wol/ das solche behruckung geschah
zu beschessen/ oder die muren zu besteigen/ oder zu vndergraben. Der Herzog von Nemours ord-
ninter tag vnd nacht die schwächsten orter zu befestigen/ Diweil der feinde die Pfort von S.
Honorio anfang zu beschliessen/ befahl er die selbige zu zu nauern/ das der feind kein vorthail da-
selbst künde gewinnen. Vnder disem allem/ war die hungers noch so groß/ das sie Brodt von Seg-
mehl backten/ mit erden vnd Wein gemischt/ vnd die armen auch Vassilic für Brodt assen/ die
reichen der mehrer theil von Habern vnd Kleynen/ der mangel kam zu letzt an der Fürsten vñ Für-
stinnen Hoff/ die täglich iren vom Adel nit mehr gaben/ als ein halb pfund solchs Brodts/ Das
Pferdts fleisch war so theur/ das/ die geringen vermögens/ nicht künden bekommen/ assen Hundt/
Kägen/ grün kraut ohn brodt/ vnd ander vngewöhnliche speis/ ellendigen tranck man vber die gas-
sen trug/ wie zu vor den Masmaier/ Waren gedultig in irer betrübnus/ vil lieber hungers zu ster-
ben/ dan mit irem feind frid zu machen vnd sich im ergeben. Weil nun der König sahe/ das er die
statt nit zwingen künde/ practisier mit etlichen die er in der statt hat/ ein aufflauff vnd vneinigkeitz
vnder der gemein anzurichten/ in schein/ wegen des hungers/ mittler weil ein Pfort einzunemen
damit er der statt mechtig werden müchte. Der anschlag brach auß/ ward etlichen kündig/ die zeit
die nacht/ die stund/ darinn es vollendt solt werden. Solchs ward dem Herzogen von Nemours
anzeigt/ durch einen mit namen Peter Christian/ das der Herzog selbst eigener person die selbige
nacht die Wacht visitiert/ macht darbey gute ordnung in der statt/ das der feind kein mittel künde
zuwegen bringen. Des morgens versamlet sich der Rath auff dem Pallast/ da erschien ein grosse
menge der Armen/ begerten das man den friden wolt abnehmen/ machten ein kleinen aufflauff/
weil mans aber zu vor gewist/ kam man in der sachen in guter zeit vor/ ward der gestalt in der gelegt bis
auff 14. tag. Auff die gemelte zeit kamen an dasselbig orth/ mehr gewapent volck/ als zu vor/ begere-
ten frid oder Brodt. In dem kam ein trefflicher Rauffman/ ein frommer Catholischer/ vnd Haupt-
man ems orths der statt/ da er wohnt/ mit namen Bois/ das volck zu stillen/ Verwundten sie bis
zum todt/ das er in kurzer zeit darnach starb. Zu solchem tumult kam in eil der Herz von Numall
mit seinen Landtsknechten/ befahl die Pforten des Pallasts zu zuschliessen/ alle die jenige/ die da
gewapent gefunden wurden/ gefenglich einzu ziehen/ Des morgens wurden zween die furnem-
sten darvon/ die auch den Hauptm in Bois/ verletzt hatten/ gehenckel worden/ Bekanden das der
Feind durch solche mittel des Pallasts mechtig/ vnd die statt solt bekommen haben/ Solchs bedach-
ten die Herren allerley/ machten ein gute ordnung vnder der gemein in der statt/ giengen darauff
wider zu Rath/ darbey war der Herzog von Nemours/ der Cardinal von Condi/ der Erzbischof
von Lyon/ vnd das Parlament/ die furnemsten Rath verwandten der statt/ In disem Rath
ward disputiert/ obs nützlich were/ mit dem König zu vertragen/ Ermer sagt/ es wer besser gestor-
ben/ als das man die Liron Franck/ er solt einem feind der Catholischen Religion vber liefern/
Welcher sich kurz zuvor erkleret hat/ Das er vñ ein Königreich zu gewinnen/ seinen glauben nit
wolt endern/ Brachten herfür/ das es die weiß der Hoffling wer/ in allen dingen irem herren nach
zufolgen/ in bösen so wol als in löblichen geschafften/ wie solchs gesehen wer/ in Engelland/ vnd
E andern

andern Provilien darauß daß nit allein disem Königreich/sonder der ganze Christenheit grof-
fen schaden auß entstehen möchte/das etliche meinten wann er König würde / seine Religion
verendern/das wer ein kalte hoffnung vnd bedrug/so vil ahntriff das jenig/so er zugesagt/das er
ein beschützer vnd beschürmer wolt sein der Catholischen / Apostolischen vnd Römischen Reli-
gion/jeden dabey wolt handhaben/jedem seinen freyen willen wolt zulassen/wie es ihm gefelle/
das wer ein sach die gar nit breuchlich wer/das so einer fridlich leben kondt mit ein Catholischē
geschweige/da er die selbige beschützen vnd handthaben solt/das sie in Teutschland so vnder einan-
der wohnten vnd lebten/das schafft der Catholischen sanfft mütigkeit. Dann vil Catholische
Herren die Ketzer leiden. Wie nun dis alles disputiert / zwang sie doch die augenscheinliche Hun-
gers noth/das sie der mildesten meinung zu gethan waren/das der Herz von Paris/vnd der Herz
von Lyon solten zu dem König von Navarra zu versuchen/ob man ein gemeinen Friden kondt
eroffen/durch daß ganze Königreich/waren alle der meinung/aufgenommen / Der Herzog von
Nemours/welcher sich entschuldigt solchs zuthun / Dann er verheissen / die Catholische Reli-
gion bis zum end zu verthedigen/vnd nit mechtig solchs zu bewilligen/da den Catholischen so vil
angelegen/on bewilligung der andern Fürsten/die es so wol verheissen hetten als er/weil im die
statt Paris von seinem Bruder zu bewahren/obergeben were / lieber zu sterben/oder dem selbigen
die statt widerumb oberlieffern/in dem standt darinn er sie von ihm entfangen hatte/besser durch
noth vergangen/als durch versaumnuß verloren. Die Deputierten machten sich auff/nach d. d.
May von Navarra kamen jren befehl nach / Sagten im/was guts entstehen kan/dem ganzen
Königreich auß ein gemeinen Friden/ So sehr aber der König den Glauben wolt annemen/wel-
chen seine vordere jeder zeit steth gehalten/vnd in dem er solchs thun würde / so were die statt
Paris bereit willig im vor einen König abzunehmen/desgleichen würden die andere Stett auch
thun. Antwort er: Er wiste wol / das die Statt Paris/das Messer auff der teelen hette/vnd
das sie zu im kommen weren/sen die grosse noth/die sie daz zu gezwungen hette/gleichwol wann
sie sich im ergeben wolten/wolt er sie in gnaden auffnehmen. Darumb er nit gedacht were immer
seinen glauben zu endern/Verhalten wol möchten wider zuruck hinein ziehen/Dann es den vn-
derthanen nicht gezimmet einem König zil oder maß zu setzen/was er thun oder lassen soldt / aber
es steth ein König zu/inen gnad zu beweisen. Sie antworten im dar auff / Das ihr befehl nicht
wer/et was zu beschliessen mit ihm/ehe vnd zuorn sie mit dem Herzog von Meyne geredt hetten.
Welches sie nicht erhalten möchten / sondern mussten sich widerumb nach der Statt zu wenden/
Daß macht dem von Navarra ein meinung/Daß die von Paris sehr benawt waren/vnd das
er sie al bald erschrecken solt/vnd also die Statt einnehmen/ Der gestalt/das er befahl die grobe
kück zu führen vor S. Germeins Pfort/da die Statt sehr schwach wahr/da die Graben ganz
drucken. Aber der Herzog von Nemours/ließ dasselbig orth befestigen/vnd die Pfort zu mauren/
das alt Maurwerck/das nichts nutz war abwerffen/damit/wann der feind anfieng zu schiessen/
die Graben voll würden/stellt Geschütz auff die Festung/macht künstige Fehrwercck / den feindt
zu beschodigen/ließ das orth von den besten Soldaten / so in der Statt verwaren. Der Herzog
ward gewahr/das der feind anfieng zu vndergraben/schafft rath das ihm sein vndergraben nicht
zu nutz kam. Da der von Navarra sahe/das er mit schiessen/vndergraben/ noch zu besteigen kein
vorthail kondt haben/Bedacht einander weg/der sanfter vnd sicherer wer / welches war schöne
wort/geschmuck vnd verheiß/ In dem schickt er vilfeltige Botschafften zu dem Herzog von Ne-
mours/etliche mit Mundbottschaft die andere mit Schreiben / ihn ermanet / das er sich nicht
so mütig halten solt / Die ander zeit/das er wolt gedenden / was wol ehe die ihenige daran ge-
wonnen hetten/die sich so vbermütig gehalten hetten/ahngesehen die grosse noth/da sie in waren/
wann sie jren vbermuth wolten lassen sincken/alles was sie von im begerten/wurden sie erlangen.
Den Brieff so er zum Herzogen schickte war solcher gestalt.

Mein

Mein Vetter.

Ihr habt nun lang erzeigt vnd zu erkennen geben / ewer standthafftigkeit / vnd Adelicches gemüch / in der erhaltung der Statt Pareiß biß nun anher: Das jr euch aber fort ahn müthigen auff erwartung einer leichtfertigen entsetzung / es ist darauff kein zuversicht / vnd so sehn jr mich drin get einige macht zu gebrauchen / so köndt jr wol gedencen / das es dan nicht in meiner macht wird sein zu verhindern / das die Statt nicht preis wirdt geben / verhergt / ermordt / vnd wanns schon der entsatz / welches jr erwarten seit / keme / so wißt jr / das er nicht zu euch kan kommen / ehe vnd zu vor er sich mit mir geschlagen habe / welches er mir wirt anbieten. Ewer Bruder wirdt mich des lezten eingedenck machen / vnd wann Gott der Herr mir das schwachste zu fügt / meiner Sünden halben / so wirdt doch ewer gelegenheit vil erger sein / (weil ihr mich nicht habe wollen für eweren rechten König erkennen) dann ihr müßt euch vnder die dienstbarkeit der Spanischen geben / die hartneckigste vnd tyrannische der ganzen Welt / Bitt derhalben / das ihr wolt eingedenck sein / desjenigen / welches schon verlauffen / vnd ewere augen schlagen auff den zukommenden / vnd mich erkennen / für denjenigen / da jr mich zu erkennen schuldig seit.

E. König vnd guter Freundt.

Diser fleiß vnd practick bekamen keinen andern außgang dann sie den Herzogen in seim fürnemen sterckte / schrieb derhalben zu einm Französischen Marschalck / begerte / das er dem König von Nauarra anzeigte / das / wie wol er seim Diener / were er doch mehr dienstlich der Catholische Religion vnd seins glaubens / welches jm nicht zu steffe / zu erkennen / wegen seiner vorgezogenen Religion / aber wolt er den waren glauben annehmen vnd Catholisch werden / wolt er der erst sein der sich gebrauchen ließ / zu erkennen wie es sich gebürt / Zum friden rathen / vnd die von Paris in die Pforten würden öffnen / sonst aber weren sie gesünt / lieber zu sterben / Die weil das nicht allein die armen hungers starben / sonder auch die fürnemsten vnd reichsten / wie im hauß des Römische Legaten / vnd des Spanischen gesandten / in der Fürsten vnd Fürstinnen heuser / assen die vom Adel des tags nur sechs vntzen Brodts / in andern heusern köndt man den Dienern nichts geben litten derhalben grossen hunger. Das Fleisch war vber die massen theur / die zahl der Pferd / Maul esel vnd andere Esel die gessen waren / seind nemlich / zwen tausent acht hundert. Die Armen assen / Hund / Katzen / Ratten / Mensch / Weingarts bletter / vnd andere Kreuter / welches ohn das sehr theur war / vnd sagt mir der Gardian von den Franciscanern / das inn seim Coment in dreu Wochen kein Brodt were gessen worden / vnd das sie nit mehr hetten / dann allein der vorgezogenen Kreuter vnd Pappen von Habern Kleien / welches alles theur war / der jeniger die das gering mit kaufften fundten / starben auff der gassen / funden auff etliche morgen bey weilen hundert / dañ hundert vnd zwanzig / anderthalbhundert / ja biß zu zwenhundert auff der gassen / die hungers gestorben waren. E in grosse verenderung der glory vnd triumph der schönen Statt / welches ahn platz der schönen Tappeten / Guldene geschir / Kleinodien vnd Edelgestein / Ahn platz der schönen überzogenen Wagen / an statt der Reichen Zierat / rer Heuser vnd schöner hoffertiger Pferd darauff die vom Adel vnd E die Junck / rawen spacieren ritten / Sah man nicht anders als große Brewkessel voll Brey von Habern Kleien / voll gesotten vngesalzen grün kraut / vnd eingeweid von geschlagenen Pferden / Maul vnd andere Esel / Des sich die standthafftige vnd audechtige Christen mußten erhalten. Ja die haut der vorgezogenen Thier ward gesotten vnd verkaufft / welches mit solcher begierd ward gessen / als einig speiß auff erden / So hatten sie auch klein enthalt des Trunkens / wie oben gemelt.

Das Seitenspiel vnd Music welches zu vor da gehört war worden / war das Elend schreien vnd weinen der Armen alten betrübeten Leuth / Armen ellende Weiber vnd kleine Kinder die Brodt baten vnd begerten / niemant köndt es ihnen geben / solt man ein klein stück Weißbrod finden für ein trancken / so wars nicht zu vberkommen / geriedt es das man etwas fandt / so muß

man fürs pfund ein Eronen geben/ Butter/welch zumor pflag gemeln freys der armē zu sein/kost
das pfund zuor vier oder fünf schilling/vornach zwō oder drey Eronē/ein L y ward fur wolff
schilling vertaufft/ein sumer Korn kost hundert/beywellen hundert vnd zwentzig Eronen. Man
hat auch in warheit gesehen/das arme leuth vber die gassen gangen seindt / haben todte hunde rho
gessen/etliche die eingeweid/die außgeworffen waren ins wasser/ etliche todte Ratten vnd mens
die auß den heusern geworffen waren/ia die gebein von hund vnd Katzen gestossen vnd gessen/dan
bevor der Spanische gesandt ein einer gesellschaft erzehlt/ das in Tūrcken ein Festung gewesen/
welche die Perstaner belegert/so weit geworren/das sie gebein gemahlen/ mit staub der Erden
gebacken vnd gessen ward im kein glauben zu gestallt/sonder von etlichen verlacht vnd zum nach
theil auffgenomē/gedachten nit/das men solcher wi. erfahren solt. Zu gleichem hat mir der Rich
ter in Paris vor warheit gesagt/das darū zwā vnd zwentzig Kinder seind gessen worden/ Das
feithorder zerstörung Jerusalam von keinem andern orth gelesen wirdt. Das holtz war sehr eheur/
das man zum tochen must zerhauen/tisch/ Bettstett/stül/bänck/bretter/ Baicken in den häusern/
Solch ellend des hungers vnd der speiß/ward ein wtsach vilerley Reanck. eiten/so darauff er folg.
ten/vnder andern ein geschwulst des leibs/ sampt der Wasser sucht darvon alle armen geplagt wa
ren/die beste Medicin war bey ihu gedult/ Weil sie in solchem ellend vnd noth waren vnd Gott
schwerlich erzürnt/ sielen zu Gott/baten zu vmb guad vnd verzeihung irer gethanen Sünden/täg
lich in allen Kirchen/darū vil ermanungen geschahen an das gemein volck vnd ihnen das Wort
Gottes für Brodt außgetheilt ward/soleher trost gab ihnen ein hertz in aller widerwertigkeit.

Weil man die Parisianer in solcher noth vnd ellend waren/vernamē sie die ankunfft des Her
zogen von Meyne/darben des Königs von Hispanien hilff vnd beystandt / nicht allein das volck
so in Flandern gelegen/sonder der Herzog von Parma selbs eigener person / wie er allbereit im
Meaux ankomen/mit xv. tausent Mann/wie herzlich er daselbst entfangen / vnd den herren von
Franchreich fürlegt/die meinung des Königs von Hispanien / das er der Catholischen lehr wolt
fürstehn/dieselbige vertheidigen vnd beywohnen. Der König von Nauarra/welcher des Prinzen
von Parma ankunfft mit hat wöllen glauben zu stellen / dan sein leger war allein stark dreizehen
tausent zu fuß/drentausent funff hundert pferd/ außerselen: knecht/wolgerüst vnd bereitwillig/
Weil der König sahe/das klein hoffnung war / die statt Paris ein zunemen mit krafft/oder aber
auß zu hungern/das groß gefahr darauß entstehn kondt/Schreib er etlichen Prelaten(welchen er
mit hatt wöllen erlauben/zum Herzog von Meyna zu ziehen)begert das sie zu ihm wöllen ziehen/
sant men genugsame Caution vnd ein grosse Salueguardi/für den herren Dandelot der in der
statt gefangen war/frid zu machen/mit was condition es wölle/edoch vorbehalten den Artikel
der Religion/weil er bey sein glauben sterben wolt/derhalben zogen zum andern mal die Ehr
würdige herren/der Cardinal von Condi/der Erzbischoff von Lyon/mit etlich andern herren / zu
dem Herzogen von Meyna/Aber sie richteten wenig auß/ Der Cardinal zog wider zu haus/der
Erzbischoff von Lyon/nach dem er dem König von Nauarra sein Relation gesagt hat/vñ die
die antwort des Herzogen von Meyna/nemlich/das es nun mehr zu spach wer / das er mit mehr
schaffen kont/on vorwissen des Prinzen von Parma. Der König von Nauarra/ guter hoffnung
die Kron zu bekommen/die Statt Paris zu straffen vnd preiß zu geben/weil sein volck vbel gerüst/
wenig gelt/der mehrer theil nackent vnd bloß/on hembder/hut/huh/vbel gewehrt/ihre Pferd ab
gerandt/on zeng/Sattel/vermeint sein volck also zu bezahlen/hat im aber gefehlt. Ist der Prinz
von Parma ankomen mit Fürsten vnd Herren/ Spanier vnd Italiäner. Nemlich/ein Fürst vñ
Hcolt/ Der Fürst von Chastia Beltram/ Der Prinz von Symei/ Der Marggraff von Ken
en/ Der Graff von Barlamont/ Der Graff von Arenberg / Don Sam de Leneua/vil andere
vom Adel vnd Capitein/als Johan Baptiste de Taxu /der General Superintendent der gan
gen heers) Don Alonso iñiaques/ Don Antonio de Zugniga/ Feldherr vber ein Spanisch
Regi

Regiment/Pier Galetan/Feldherr vber ein Regiment/ der von Neapolis vnd Carthaca ein
Rhomer/Feldherr vber das ander Italianisch Regiment / sampt seinem ganzen heer. Zween
tag darnach / kam der herr von La Motta/Subernator in Gräuelinge / Oberster vber die alte
Bende/die der König von Hispanien hatt in seinem dienst. bracht mit sich den hunderzug / ein für-
nehmer Feldherr/auch der Arteleryen. Den tag darnach kam da: ganz heer in voller schlachtord-
nung nach Paris / welche der König von Nauarra vernam/versamelt sein volck in eil/dañ sie
verstreut waren/den 30. Augusti/brach er sein Leger auff / vnd zog dem Herzogen von Meyna
entgegen mit seinem volck/starck sechzehen tausent Mann zu fuß/vier tausent fünffhundert Pferd
in meinung ein Schlacht zu lieffern / Ließ also die Vorstatt frey/aber dermassen zugerüstet/ das
nicht ganz darni gefunden ward/insonderheit in etlichen Kirchen/ darñ sie alles zer schlagen vnd
verderbt/die Keltiquen zu bodem geworffen/ Das auffbrechen vor der Statt kam so vnuersehen/
wan es noch zween oder drey tag verbliben / hett en die von Paris durch grosse hungers noth die
Pforten müssen erschren/vnd sich müssen ergeben/Wel sie nun sahen / daß das Leger hinweg
zog/ward die freud größer/dañ die betrübnuß zuvor war gewesen. Das Pä. stlicher Legat mit
dem Herzogen von Nemours den selbig tag in die grosse Kirch/Gott den Herren Danck zu sa-
gen/mit einer Herrlichen Procession/huben sie an mit heller stimm zu singen Te Deum laudamus.
Mittlerweil schickt der König von Nauarra dem Herzogen vom Meyna ein Trouñeter zu/ ein
Schlacht zu lieffern/ Der vom Meyna sandte zu dem Herzogen von Parma/ einer zu dem an-
dern/bis zum dritten mahl/ Zu lest ließ er den Prinzen von Parma vmb antwort bitten. So
antwort im der Prinz von Parma. Sag dem Herrn das ich in Franchreich bin komen/ durch
befelch meines Königs vnd Herrn/vnd seinen befelch mit der gnaden Gottes zuuerichten/ehe ich
wider darauß ziehen/oder ich will/nach dem mich beduncken wirdt/das beste zu sein/ schaffen.

Nachdem er solche antwort geben/zog das ganze Leger vor die Statt Laigny / belegerte sie/
auff der andern seiten der Herzog von Meyna/stelten 7. stuck geschütz für die Statt / vnd huben
an zu schiessen/am abent Maria geburt/ vom morgen an bis mittag / vber ein Schiff bruck die sie
oben der Statt zugerüst hatten/thet en sie ein anlauff/ vnd huben an zu stürmen. Der von Na-
uarra vermeint sie zu entsetzen mit etlichen Reutern vnd ein Regiment Knecht/ aber der mehrer-
theil ward von des von Parma volck erschlagen/ fielen also mit gewalt vnd sturm an / das sie die
Statt eroberten vnd einnahmen/brachten alle Soldaten/ so darumen waren/ vmb / vngefahrlich
sechs hundert/namen den Subernator der Statt gefangen/genandt der Herz de la Fin/etliche vom
Adel vnd Capitem. Der König vom Nauarra brach mit seinem Leger heimlich auff/ den
nachfolgenden Sonntag vmb eilff vhren des Nachts/mit einer grossen ahuzal seins volcks/ in die
Vorstatt Paris/genandt S. Jacques/welcher ein Lermen in der Statt machte/bliben da still li-
gen on einig geschrey/das sie niemand sahen. In solchem Lermen waren die ersten die die Wacht
besazten/nemlich/die von der Societet Jhesu/die stracks nach der Statt mauren giengen / nach
bey irem hauß gelegen/welcher ligt zwischen S. Jacques vnd S. Marcellen Porten/dieweil sie
sahen das kein Wacht war/stellten sie irer zehen auff die Scharwacht/ danu der Lermen in der
Statt war gestillt/weil sie niemandt vom feindt sahen/ zog der mehrer theil wider heim zu hauß/
Die herren der Societet/besser sorg zu tragen/(durch Gottes verhengnuß) für die Gemein/wol-
ten so bald mit heim gehn/bliben die Nacht/bis an morgen vmb vier vhr/ vernamen sie etwas ge-
rausch an dem orth im Graben da sie Wacht hielten/vermerckten das volck im Graben vorhan-
den/dann es sehr finster/wegen eines dunckelen Nebels war/da sie nit weit von sich sehen kon-
ten/dadurch sie vrsach hetten/die Burgerschafft anzuruffen. Der feindt ließ nit nach/sonder ver-
m. int sein anschlag zu vollbringen/stellt etliche freig Leuten an die Statt Maur/sieng sie an zu be-
steigen. Also/das schon einer oben auff kam/gleich ein Jesuiter die Wacht hielt/welcher dem al-
so begegnet/mit einer alten Hellenbarten/ durch einen streich/das sie im auff dem Kopf in ein we-
E 5 brach

brach/ fiel von oben biß vnden wider Godts bodem / desgleichen wurden zween andere entfangt
vnd noch einen der schon ein Leiter in die Statt gesenckt herunder zu steigen/den sie mit zweien
Katzbelgern entfiengen/hielt die Leiter in der lincken/vnd ein Kurgelast in der rechten hand/
damit er sich erwehret / wardt zu letzt ganz müd / vnd in den hals gewundt / fiel er zu den
andern hinab/ zu dem geschrey kam ein Engeltischer Aduocatus/ mit namen Wilhelm Balden/
vnd ein Buchführer/mit namen Riuel/die funden einen wolt gleich auff steigen / dem holffen sie
das er auch zu bodem fiel/vnd erstachen in. Der Aduocat sah einen der schon auff der Mauer
war/vnd schon sein Leiter in die Statt zu sencken/dem gab er ein harten streich auff die hand/das
er sie in abhew/zwang in hunder sich zu fallen/ehe es im gelegen war/ Zu dem kamen die in der
Statt in zu hilff/warffen angezündet stro in den Graben da das der feind sahe/welcher bey zwey
tausent schon darin waren/lieffen ire Leitern stahn/vnd lieffen darvon. Das war der dritte vnd
fürnemste anschlag den sie vor hatten/Also hatt sie Gott verblende/das all ir ahnschleg niemahl
einen vorthgang haben gehabt/Vnd das die guten Herren den thum möchten haben / das sie die
Statt auch erhalten/nicht allein durch ire Lehr/sonder auch mit gewarnter hand/in sorgen irer
lebens/Also erfinden sich fünf fürnemste stuck/die gebraucht seindt worden/ zu erhaltung dis es
volcks/vnd wann eins der stuck gemangelt het/so wer es mit möglich gewesen/ in solcher noth zu
halten/Nemlich die gute meinung vnd standthafftigkeit des Herzogen von Nemour/ sampt al
ler Catholischen/ Päpstlicher Heiligkeit Legaten/ Die Almosen vnd reichliche speisung der ge
meinen Volck/ Durch Königlich Abgesandte Herren/welchs nicht ein geringe ge we
sen/mit solchem eiffer/hergen vnd willen/das in solchem dienst aufgetheilt hat/biß auff ein einzig
Kleid/ ja sein eigen Pferd geschlachtet vnd aufgetheilt/ Die ernstliche ermanung der Geistliche
Predicanten/das täglich schreiben des Durchleuchtigen Hochgebornen Herzogen von Ne vna
welchs durch die Fürsten vnd Herren/vnd vnder der Gemein außgebreitet ward/zum sechsten
den fleiß vnd dienstlich aufwarten diser ahndechtigen vnd Gotts fürchtigen Herren / welche den
letzten ahnlauff so künlich verhindert haben/Vnd das man Gott täglich danken mag/ das des
Feinds anschleg kein vortgang hatten. Ist also das Leger außbrochen /vnd inn verschiedenem
treffen bey sechs tausent seins volcks verlohren/vnd mit dem vbrigen zog er auff Normandey zu/
Vnd ist Pareiß so wol gespeist/das es für ein wunder zu schehen ist/darumb das ir das Wasser
vnd der pass eröffnet ward/die frucht die hundert vnd zwenzig Cronen kost/kaufft man vmb drei
schlecht täglich mehr ab/Gott dem Herren sey Lob Ehr vnd stethige Danckjagung. Was sich
weilers inn disem Lermen zu wirt tragen / werden wir mit Gottes hilff/so wir die zeit erwarten/
anfangen vnd Endigen.

Artickel bewilliget zwischen dem verbunt der Reformierten.

Erstlich das seine gute getrewe Diener in Paris/ wohnhaftig vnd verbleiben/ sollen macht
haben zu tractiern vnd beschliessen/ mit was Rauff- oder Conditionen sie möge/ mit den benigsten
die sie erkennen werden/ macht zu haben/die statt zu liberem/ in hende vnd gewalt ihrer K. Mayest.

Zweiter Artickel bewilliget mit den jhenigen/die solche liberung
befürdern werden.

Das die jhenige/die zu solcher liberung sich werden gebrauchen lassen/sollen geachtet wer
den/vnd genennet gute getrewe Diener/ vber ihre zugesagte bezalung / sollen sie Freyheit vnd
vergebung haben/ aller irer betribener thaten/biß auff den heutigen tag/ ja wann sie schon geraubte
güter/der Cronen zustendig/herten/aufgenommen die jenige/ so in Schrifften verfaßt seind / bey
dem Herrn von Richelieu.

Der

Der 3. Artikel bewilliget mit de Stenden von der
Stadt Tours.

Das alle die/auff der selbigen seiten vnd irthen gewesen/ sollen frey vnbeleigt bleiben de tag
der einnehmung der vorgeanten statt/ir hausz vnd gesind/vnder dem schein vnd glos/ welch in ein
mittgeheilt soll die nacht werden/von den beampten/nach der eroberung/ sollen alle freyheit haben
auff dem Königreich zu weichen in andere stete vnd örther / wa es ihu gelusten wirt/mit veruusse-
rung irer güter.

Der 4 Artikel bewilliget den gemeinen Stenden.

So bald R. May. in der Stadt eingezogen ist/so soll die ganze statt ein fremden geschrey auff
ruffen/Vive le Roy Henry/sein Wapen vnd Schilt an allen örthen auffschlagen/vnd all die auff
der Wehr befunden werden/die die Schilderen / oder die glos nit/ sollen zustucken gehawen wer-
den/vnd sein R. May. soll sich in den Pallast begeben/ohn das in dreien tagen stracks folgende/
einige supplication/klag oder begerte statt mög haben/welches sein May. eigentlich verbeut auff
straff seiner höchsten vngnaden.

Der 5. Artikel bewilliget ins gemein dem ganzen Feldleger.

Das in 24. stunden außgeruffen soll werden: Das all die des Catholischen verbunds/ die um
der statt ir verbleib gehabt/eigener Person/ire wehr/wie die sein / auff der statt Haus tragen/das
er nicht mehr als ein messer in sein hausz soll haben/auff Leib straff.

Der 6. Artikel bewilliget den Adelichen Standt.

Das vber den raub vnd Rauzion/auffbracht soll werden in gelt funffhundert tausent Kronen/
so wol für die ihenigen/die auff der seiten mit eingeritten/als fürs ganze heer / ein Fundament zu
machen/die jenige zu erhalten/bis zu eroberung anderer stete/von welcher sum die Cleresen hundert
tausent Eronen haben soll für ir antheil.

Der 7. Artikel bewilliget den Soldaten vnd Predicanten.

Die vom Adel sollen in eigenthum haben die heuser/welche sie einbekömen/die Soldaten die
güter vorbehalten das leben/auffbehalten die Fürnemsten heuser der Cleresen /welche außdruck-
lich vnbeschädigt bleiben/die Predicanten seiner R. M. zu logieren/vnd kein anderer.

Der 8. Artikel den Fremdben bewilligen.

Die außwendigen sollen macht haben ein ganzen Monat erfrischen/nach irem gefalle We-
ber nemen/nach dem der Monat erscheinen/soll man in ein orth der Stadt weisen/derinn zu woh-
nen/ohn alle gefar/soll die Rauffmanschaft zwischen den Englischen vñ Franzosen frei bleibe.

Der 9. Artikel bewilliget ins gemein für alle Stende.

Alle Fürsten/Prelaten/Herren vom Adel/ Beampte Soldaten vnd Personen/ die auff der
seiten R. Ma. gewesen/im nachgefolgt/sollen quittiert bleiben/vnd enthaben von aller Burgerli-
cher schuld/sie jen wie sie woll/vnd ire verschreibung der Catholischen verbündtnus vernichtiget/
ire Erben vnd Eigenthumb gefreit/vnd alle obligationen/verheiffunge/handschiffen/ alles
vnwerth sein.

Der 10. Artikel bewilliget dem Französichen Adel.

Zu widergeltung der Fürsten/Herren vnd denen vom Adel/die irer Mayestat gefolgt seind/
vnd allen ihren Vorradt vorgestreckt/zu erhaltung der Stende ihrer Königlicher Mayestat/so
wirt man im in eigenthumb eingeben die Erbschaft der Kirchen/die ihnen/vnd iren heusern ahn
besten vnd nechsten gelegen/zum aller nechsten im Rath wirt können beschloffen werden/ohn ei-
nige beschwernussen,

Der

Der eilffte Artikel bewilliget zur neuen Wahl zu schreiten.

Alle Empter der Rechten/oder Gerichts/auch Befelchhaber der Finanzen/bis auff schlechte Procuratorem/welche in den widerstrebigen Stetten verbleiben/von dem tag an des Todts/des gewesenen Königs/sollen auß Frankreich sich verbannt sein/samt Frauen vnd Kinder/alle ihre güter sollen zugewisen werden vnd confisciert vnd. Man. sollen schuldig sein zu weihen in 24. Stunden nach dem das dritte gebott außgeruffen/auff straff hengen/vund nimmer wider in Königreich zu kommen/on einige Barmhertzigkeit/welche Empter vergeben sollen werden/so wol den Außwendigen/als den gebornen Franzosen.

Der zwelffte Artikel bewilliget/ folgende dem Urtheil / beschlossen gegen den Prior von dem Prediger Orden.

Das Kloster der Prediger Herren/soll in ein Schloß verendert werden/die Pforten sollen mit gelber Farb gefarbt werden/im zeichen der verretheren / soll dem selbigen Orden ein gebott geben werden/solchen Orden nimmer in Frankreich zu kommen/auff straff des Fejws / die andere/ so in andern Stetten/sollen zerschleiff vnd verbrandt werden/anszutilgen die gedechtnuß des Ordens in Frankreich.

Der dreizehend Artikel bewilliget den Predicanten auff die Lehr der Jugendt.

Das keinem zugelassen Schul auffzurichten/die Jugend zu lehren/er hab sich zuorn examinirte lasse /von den Predicanten R. M. mit erhaltung Brieff vnd Sigel/das im solchs zugelassen sey. auff Leibstraff/als ein verfälscher der Jugendt.

Der 14. Artikel bewilliget vber die Erbung vnd Nachfolger des Regiments im Königreich.

König. Man. soll vollkommene macht haben/zu verordnen/nach seim eignen willen/ein Nachfolger der Kronen/on einig ansehen der Bludt oder verwandtschaftt.

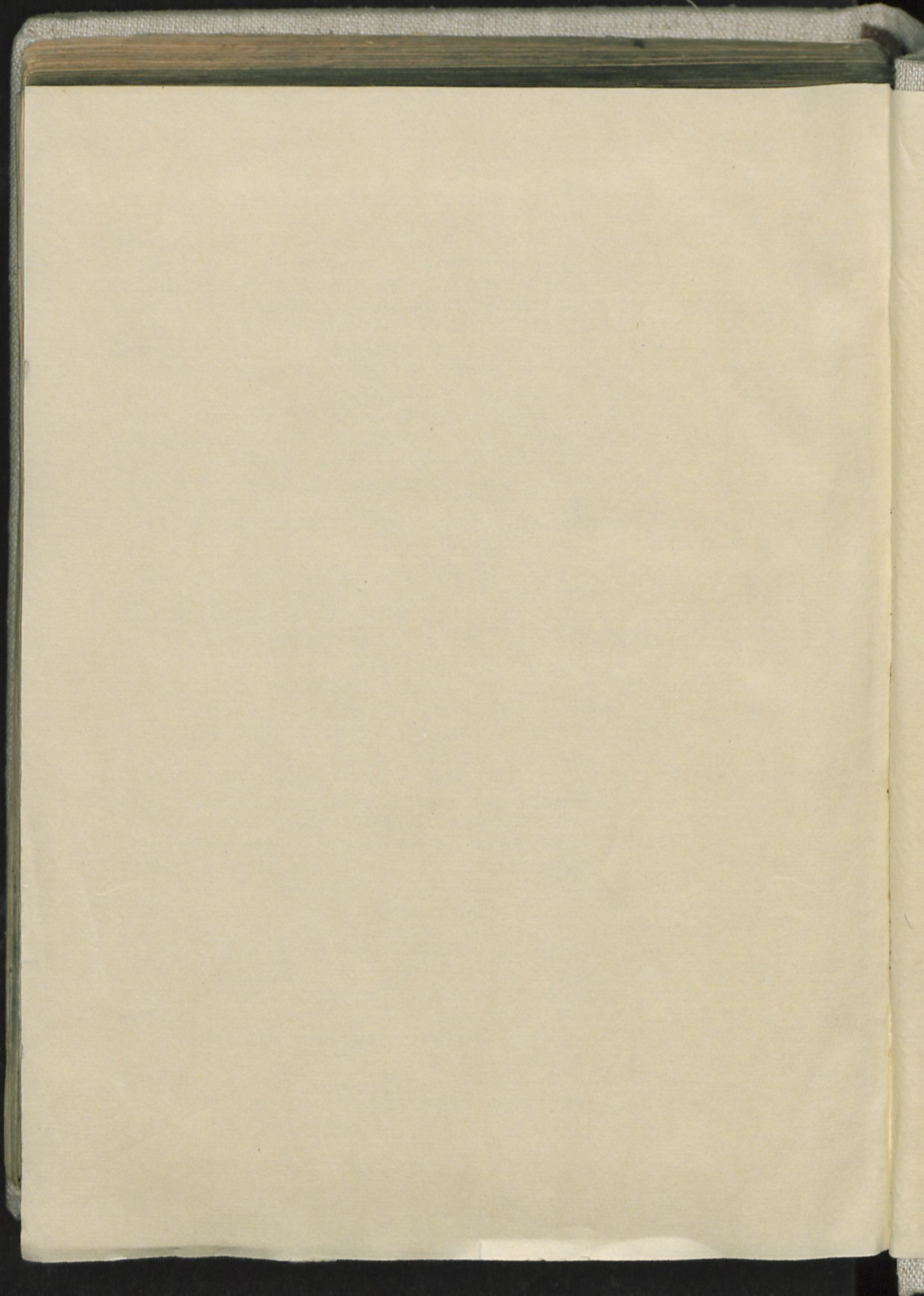
Der 15. Artikel/wie man sich mit der Catholischen Religion halten soll.

So vil die Religion antrifft/soll auff sich durch jr Man. die vbung der Reformierten in alle Stetten frey zugelassen werden/soll nit zugelassen werden/die Sacramenten außzuthellen/die Tauff/die H. Ehe/Begräbnuß on vorgehabter bewilligung/ihrer Man. Predicanten/welche allein geben vund conferiert sollen werden die Beneficia/ Kirchendienst vnd Pfarren auff das diß Euangelium lauter vnd rein in diesem Königreich gelehrt mag werden.

Der 16. Artikel bewilliget der Königin von Engellandt.

Das sein M. kein bestendigen frid wirt haben mit den widerstrewigen/da er be. wungē wirt. solchs sich anlassen zu gehn/da er kein andere mittel wirt können haben/soll jr Man. nit können verendern/verrichten/oder vernewern diser gegenwertiger bewilligung/dem selbigen auch kein eintracht zu machen/vnangesehen einiger versicherung/verheiffung gegebner glaub/Desgleichen soll gehandelt werden/durch alle ungehorsame Stett/welche sich verbunden haben/gegen sein M. auff das er seiner usag genug thu/der Königin in Engelland/soll er zuschicken sechs der auffricht. rischen Predicanten/mit drey der fürnehmsten Almodien der H. Capellen/auffer der sum von hundert tausent Eronen/außer den zugesagten Stetten/so wol in Normandy/als in Picardy vnd Schampaignen/auff das sein Man. quietert werde/von der Hochuerschribener Frauen/wegen der bestandts/welches der verstorbene König /vnd auch jr Maestac von der Königin bekommen haben.

F I N I S.



Nm 302

ULB Halle 3
003 489 728



sb

Engen
begriff/besch
vnd was sich i
niglichen Haut
(nechst Gott) d
nen Herzoge
Paris ge
ren besch
tige

Sampe
waren zu

Auß einem g
li

Dn

20
urger
achen/wie
waltigen Kö
wie die selbig
Hochgebore
er zur zeit in
en Her
nech

Schlössen
uarra

plar trew

